

# Das neue Schulhaus in Sargans

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524626>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## \* Das neue Schulhaus in Sargans.

Am Eingang ins romantische St. Galler Oberland liegt das alte Marktstädtchen Sargans. Ein eigentümlicher Fleck Erde! Ist man im Leben nur ein einziges Mal mit der Eisenbahn aus den rhätischen Bergen, vom Rheintal herab oder aus dem Vinthgebiet kommend, bei ihm vorbeigefahrt, haftet einem sein trauliches Bild doch zeitlebens im Gedächtnisse. Auf sanft ansteigendem Hügel alte, dicht ineinander gebaute, unregelmäßige Häusergruppen, überragt von 2 freundlichen Kirchen und oben auf schöner, das ganze Tal beherrschender Terrasse die wettergrauen Mauern des Landvogtsitzes „Schloß Sargans“; weiter an steiler Halde prächtige Buchenwälder, und alles überragt majestätisch der markige Gonzen, des Städtchens treuer Wächter! — Inmitten fruchtbaren Reblandes haben nun die Sarganser ihr neues Schulhaus hingestellt. Ein wirklich idealer Platz! In nächster Nähe von Kirche und Schloß gelegen, sagt



sich jeder unwillkürlich: „Das ist wieder einmal ein Schulhaus, das so recht in die Gegend hineinpaßt.“ Nicht einer langweiligen Schulkaserne, aber auch nicht einer mit Gewalt in die „modernen Formen“ hineingewürgten Neubaute ähnelt es. Durch die einfache Gliederung des Außern und dem in einen Turm auslaufenden Treppenhaus ist eine prächtige Uebereinstimmung mit dem Schlosse erzielt worden, die, wie uns scheint, durch das lebhafteste Grün der Weinberge verstärkt wird.

Freilich, so billig kommen die wenigsten Schulgemeinden zu einem Bauplatz; er war ein Geschenk der unlängst verstorbenen Sarganserbürgerin Fräulein Johanna Broder. Den Entwurf zum allseitig günstig beurteilten Bauplan arbeitete Architekt Gaudy in Rorschach aus, dem auch die Bauleitung übertragen wurde. —

Der Neubau enthält folgende Räumlichkeiten: „Im Erdgeschoß erfreut den Besucher gleich eine große Turnhalle. Die Badeeinrichtung beweist, daß man auch den neuen hygienischen Anforderungen Rechnung getragen hat; weiter

finden sich hier noch ein Keller und eine Waschküche, sowie der Heizungs- und Kohlenraum. Ob der Eingangshalle grüßt den Besucher ein geräumiges Bibliothekszimmer, das auch als Sitzungs- und Konferenzzimmer benützt werden kann.

Im ersten und zweiten Stock finden wir je zwei Schulzimmer (11,2 × 7,2 m) nebst den nötigen Aborten. Der Dachstock birgt ein freundliches Arbeitschullokale und eine Lehrerwohnung mit Stube, Küche und drei Schlafzimmern; zu derselben gehört außerdem noch ein geräumiges Zimmer oben im Turm. Das für den Bau verwendete Material macht durchgängig den Eindruck des Soliden und Proberen. Die Böden in den Schulzimmern und in der Lehrerwohnung sind von armiertem Beton mit Gipsanstrich und Linoleumbelag; in der Turnhalle und im obern Gang finden wir Korklinoleum; der untere hat Steingutplättchen. Die Treppen zeigen armierten Beton mit Granitplattenbelag — den Rohbau führte das Baugeschäft Ufermann in Mels aus. Der Kostenvoranschlag von 95,000 Fr. wird voraussichtlich um ein Weniges überschritten. Die sehr gut funktionierende gelungene Zentralheizung stammt aus der empfehlenswerten Firma Stehle-Gutknecht in Basel, welche auch diejenige im neuen Schulhause des benachbarten Mels erstellte. Der Vollständigkeit halber sei noch beigelegt, daß die Klossets und Abtritte mit automatischer Spülvorrichtung versehen sind. In jedem Gange und in der Vorhalle sind Wandbrunnen angebracht, und im Dachstock findet sich ein Feuerhahnen.

Alles in allem: das Sarganserschulhaus darf den schönsten beigezählt werden, die in den letzten Jahren in st. gallischen Landen erstanden sind, und spricht laut vom Opferfönn der dortigen Behörde und der Schulgenossen. — Wahrlich, die ansprechenden, neuen Schulpaläste in Flums, Mels und Sargans sind berechte Zeugen, daß man droben am Fuße der Churfürsten und der grauen Hörner den Wert einer soliden Jugendbildung und -Erziehung zu würdigen weiß. Möge auch stets ein guter, christlicher Geist in diesen Bildungsstätten walten:

„Die Jugend möcht ich warm ans Herz dir legen,  
O, segne sie, die zarte Kindesseele,  
Wie eine hoffnungsvolle Blütenknospe,  
Von Engelshand zur Pflege dir gegeben.“

## Literatur.

Gaudeamus. Blätter und Bilder für unsere Jugend. Geleitet von Prof. Dr. Egid v. Filek. X. Jahrgang, 2 Bde. à R. 4.—. Verlag von G. Freytag. u. Berndt, Wien VII/1 Schottenseldgasse 62. Zwei inhaltsreiche Bände, enthaltend eine Fülle von Schilderungen, wie sie Knaben im Alter von 10—16 Jahren gerne lesen. In der einen Haupterzählung „Die Delstadt“ wird die Auffindung einer Petroleumquelle in Amerika, die Gründung und das fabelhafte Wachsen einer Stadt, Kämpfe mit den die Ansiedler bedrängenden Indianern u. s. w. in fesselnder Weise erzählt. Eine zweite längere Erzählung, „Groß: Erwartungen“ macht uns mit den wechselvollen Erlebnissen eines Knaben bekannt. Lebenswahr werden uns Bergfahrten in den Dolomiten und in den Julischen Alpen, dann eine Frühlings-Skifahrt auf der Nagalpe geschildert, denen Abstecher nach „Bosnien“, zu den „Alaska-Indianern“, nach „Grenoble“ und in die „Donauauen“ folgen. Plaudereien über „Alt-Wiener Theater“ und „Moderne Kriegsschiffe“, über „Diamanten“ und „Herstellung von Postkarten“, „Eislaufen“ und „Glasfabrikation“, wechseln mit „Anleitung zum Photographieren“, „Winken für Insektenjammler“ u. s. w. Daß Preisrätsel und Spiele nicht vergessen sind, ist selbstverständlich. Alles in Allem: Ein sehr hübsches Jahrbuch, welches jedem Besitzer Freude macht.